

kommen und sagte zu ihm: „Du hast heute Nacht in dem Schloßgarten Obst gestohlen. Die Säcke, auf denen deines Vaters Name steht, haben dich verrathen. Ich werde dich deshalb in den Thurm sperren lassen. Das schwarze Gespenst aber war weiter nichts, als dein Schatten, den du, da um zwölf Uhr der Mond aufging, an der neu geweißten Gartenmauer erblicktest.“

So geht's Jedem, der Unrecht thut. Jedes rauschende Blatt erschreckt ihn und er läuft vor seinem eigenen Schatten davon.

Bewahr' ein ruhiges Gewissen, so wirst du niemals zittern müssen. Ch. Schmid.

305. Unschuld und ein gut Gewissen ist das beste Ruhefissen.

Es lag ein Mann auf seidnem Pfühl, doch schlug sein Herz ihm bang und schwül, er warf sich hin, er warf sich her, als ob sein Bett von Dornen wär' und träumt er, war's ein banger Traum, denn in des Herzens dunklem Raum, da wohnte Schuld und Furcht vor Strafen, und ließ nicht ruhen ihn und schlafen.

Ein anderer Mann lag nebenbei auf einer harten niedern Streu; doch schlief er sanft und träumte süß vom Himmelsglück im Paradies. Und fragst du, wer ihn eingewiegt, ihn, der so sanft und friedlich liegt? Sein Engel war's, sein gut Gewissen! Das legte sanft sein Ruhefissen. Agnes Franz.

306. Die Sperlinge.

„Wo willst du denn hin, Vogel?“ sagte ein Sperling zum andern. „Ei,“ meinte der andere, „ich weiß so eigentlich nicht recht, aber just hier möcht' ich nicht bleiben.“ Sie waren nämlich beide auf einem Aker, der frisch gepflügt war. „Nun, so wollen wir einmal dorthin gehen,“ meinte der andere, „da möcht' ich hin, ich weiß nicht warum.“ Es war nämlich in der Nähe ein Weinberg, dahin guckte und nickte er mit dem Köpfchen, und beide flogen hin. Da fanden sie ganz herrliche reife Trauben, die ihnen vortrefflich schmeckten, und sie sagten fortwährend zu einander: „Hübsch, hübsch, hübsch, hübsch, hübsch!“ Das hörten natürlich andere Sperlinge in der Nähe, die flogen hin, um zu sehen, was es da gäbe. Da fanden sie die herrlichen Trauben und meinten auch, die wären hübsch. Und immer mehr Sperlinge kamen heran und sprachen es alle fortwährend einmüthig aus, die Trauben wären hübsch. Das gab natürlich einen hübschen Lärm. Den hörte der Besitzer des Weinberges,